**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 12 (1918)

Heft: 6

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zufuhr an Lebensmitteln ist gering. Der Bundesrat ordnete vermehrten Anbau von Ge= treide und Kartoffeln an. Wit den selbst er= zeugten Nahrungsmitteln kann sich die Schweiz längere Zeit über Wasser halten.

Was find Faktoren?  $3 \times 4$  machen 12. 12ist ein Produkt. 3 und 4 haben miteinander dieses Produkte erzeugt. 3 ist ein Faktor. 4 ist auch ein Fattor. Das Produkt 12 entsteht aus den Faktoren  $3 \times 4$ , oder  $2 \times 6$ .

Sonnenschein, Regen, gute Bodenbearbeitung und richtige Düngung sind Faktoren, welche eine

gute Ernte erzielen laffen.

Eine gute Ausbildung der Soldaten, tüchtige Offiziere, gute Einrichtungen, ein guter Geist, ein vortrefflicher Führer sind Faktoren, welche zum Sieg führen.

Begabung, Fleiß, Ausdauer und Treue sind Faktoren, welche in der Schule und im Beruf

einen guten Erfolg herbeiführen.

Was heißt: Die Buchführung in einem Ge=

schäft ist ein wichtiger Faktor?

Antwort: Sie ist ein unentbehrlicher Bestand= teil des Geschäftes.

# Alleriei aus der Caubstummenweit

Saweiz. Wie erschreckend der Alkohol in einer Familie wüten kann, zeigt folgendes Beispiel: In Steinen, im Kanton Schwhz, wurden der Armenverwaltung sechs Kinder einer Trinker= familie überwiesen; von diesen Nachkommen eines in der Trunksucht verkommenen Vaters sind drei taubstumm und ein vierter im höchsten Grade schwachsinnig.

Bern. Der Redaktor unseres Blattes kann in diesem Jahr auf eine 25=jährige Tätig= teit als Schriftsteller im Taubstummenfach zurückblicken. Seine erste größere Beröffent= lichung waren die "Lieder eines Taubstummen". die im Jahre 1893 bei W. Kaiser in Bern erschienen sind und seither eine stark vermehrte Auflage erlebt haben unter dem Titel "Klänge aus stiller Welt". Die Anzahl seiner Brosa= Arbeiten ist zu groß, als daß hier auch nur die Titel derselben angeführt werden könnten.

Deutschland. Ueber einen seltenen Fall von Heilung der Stummheit berichtet ein Zeitungs= schreiber: Der 36 Jahre alte verheiratete Land= wehrmann Eduard Ruth erlitt an einem heißen Sommertag Ende August 1914 bei einem l

Marsch in Frankreich einen Sonnenstich. Von jener Zeit an fielen ihm das Gehen und Sprechen sehr schwer; die Stimme wahr dumpf und heiser. In verschiedenen Lazaretten wurde er ärztlich behandelt. Bald stellte sich bei dem bedauerns= werten Mann noch eine Nervenkrankheit ein, so daß er die Sprache vollständig verlor. Da sich nun in letter Zeit am linken Fuß immer wieder Wunden bildeten, mußte dieser amputiert werden; aus der Narkose (Einschläferung) erwacht, konnte Ruth sofort wieder laut und deutlich wie früher sprechen. Nahezu zweieinhalb Jahre lang war

Ruth stumm gewesen.

Frankreich. Eine drollige Geschichte. Ein Taubstummer in Frankreich, namens August Laurent, der in der protestantischen Taub= stummenanstalt Saint Hippolyte du Fort er= zogen worden war, hatte Befehl erhalten, sich als Rekrut zu stellen. Er leistete Folge und reichte, als die Reihe an ihn kam, dem Revisions= kommissär ein Zeugnis der Anstalt hin. Der Offizier hatte es sv eilig, daß er ihm befahl, "zu schweigen" und sein Blatt Papier schleunigst einzustecken. Dann zog Laurent sich mit den andern zurück, kleidete sich aus wie diese taten und wartete, bis der Gendarm die Namen von einem Verzeichnisse ablas. In Saint Hippolyte du Fort hat ein deutscher Lehrer, Karl Renz, der in der Taustummenanstalt in Zürich aus= gebildet worden war, vor etwa 53 Jahren die damals in Frankreich noch wenig bekannte Me= thode eingeführt, nach der die Taubstummen deutlich sprechen (statt gestikulieren) und von den Lippen lesen lernen. Dank dieser Uebung sah Laurent seinen Namen von den Lippen des Gendarmen fließen und gehorchte dem Winke. Bei der ärztlichen Visitation wurde er dienst= tauglich befunden und nach Besoul geschickt. Er hatte zwar fest darauf gerechnet, daß sein Ge= brechen ihn vom Dienst befreien werde, aber er zog bennoch nach Vefoul und die Kameraden, die ihn immer lächeln sahen, jedoch niemals reden hörten, sagten von ihm: "Er ist ein guter Kerl, aber kein — Schwäter!" Während einiger Tage ging in Vesoul alles leidlich. Laurent tat, was er die andern tun sah, stand auf, wenn er auch das Hornsignal nicht hörte, und machte die ersten Uebungen aufmerksamen Auges mit. Am vierten Tage mußte er jedoch wegen eines unfreiwilligen Versehens ins Arrestlotal wan= dern und Strafdienst tun. Resigniert und ge= wissenhaft kehrte er den Kasernenhof, als ein Unteroffizier ihn anschrie. Laurent lächelte und sein Vorgesetzter diktierte, im Glauben, er ver=

höhne ihn, dem tauben Menschen eine Versschärsung der Strafe zu. Der Gemaßregelte machte ein so wunderliches Gesicht, daß ein Offizier, der zufällig vorbeiging, stehen blieb und endlich die Wahrheit entdeckte. Jest wurde Laurent plößlich das verhätschelte Kind der Kaserne, und als er 24 Stunden später — nachsem ein Depeschenaustausch die Tatsache richtig gestellt hatte — entlassen wurde, war der Abschied geradezu zärtlich.

## Aus Caubstummenanstalten

Bürich. Der Regierungsrat hat zum Direktor der kantonalen Blinden= und Taubstum= men=Unstalt Benjamin Menet, Pfarrer, in Berg (Thurgau) und zur Hausmutter Frau Marie Menet=Schneider gewählt.

Dazu schreibt 3. H. folgendes:

Gine gute Wahl. Mit aufrichtigem Bedauern haben wohl die meisten Taubstummen die Kunde vom Rücktritt des verdienstvollen Herrn Direktor Rull in Zürich vernommen, und zwar nicht nur diejenigen, die ihm persönlich näher stehen, sondern auch alle die, welche dem Scheidenden für all' das, was er an ihren Schicksalsbrüdern und schwestern je und je Liebes in selbstloser Aufopferung getan hat, von ganzem Herzen dankbar sind. Ein tragisches Geschick ist es. das den vortrefflichen Mann nötigt, sich vom Schauplat werktätiger Nächstenliebe zurückzu= ziehen. Es ist, wie wenn unser treuer Gott einen werten, treuen Diener vorzeitig aus-spannen will, indem er ihm zuruft: "Es ist genug, ei du frommer und getreuer Anecht, ich will dich über viel setzen; deine Werke folgen dir nach! . . . Möge dem Scheidenden das Bewußtsein, stets sein Bestes für die Aermsten der Armen getan zu haben, und möge ferner die allseitige Berehrung und der größte Dank aller des Augenlichtes, des Gehörs und der Sprache Beraubten, die sie ihm in dieser Stunde aus allen Gauen unseres lieben Schweizer= ländchens darbringen, allezeit ein starter Trost sein in seinem eigenen Leiden!

Mit begreiflicher Spannung sah man nun dem neuen Rachfolger, der die entstandene, große Lücke ausfüllen soll, entgegen. Es ist klar: ein solcher Posten, der ein vollgerütteltes Maß von Arbeit, nicht minder ein großes Geschick und ein Sichselbstaufopfern erheischt, erfordert einen starken, ganzen Mann, der ausgestattet

ift mit ausgeprägtem Scharf= und Weitblick, dem eine rastlose Arbeitsfreudigkeit eigen ist, aber auch ein Mann, dessen Herz milde Wärmesstrahlen echter Menschlichkeit ausströmt und der sich auf dem Gebiete der Taubstummenerziehung und Fürsorge auch schon betätigt hat.

Der zürcherische Erziehungsrat stand deshalb vor keiner leichten Aufgabe, aber er war gut, ja sehr gut beraten. Durch die Zeitungen wurde bekannt gegeben, daß der Regierungsrat des Kantons Zürich Herrn Pfarrer Benjamin Menet, in Berg (Kanton Thurgau) gewählt habe, dessen Porträt die "Galerie schweizerischer Taubstummen-Prediger" (siehe lette Rummer der "Taubstummen-Zeitung") wiedergibt. Die Taubstummenwelt, der das Gedeihen einer jeden Taubstummenanstalt am Herzen liegt, freut sich.

Er war Sohn eines Bädagogen und die Wiege des kleinen Benjamin stand in Riehen bei Basel. Nach vollendeten theologischen Studien wirkte der junge Mann ein Jahr als Hülfslehrer in der rühmlichst bekannten Taubstummenanstalt Rie= hen. Im Jahr 1904 sehen wir ihn im Kanton Thurgau und zwar als Pfarrhelfer in Sitter= dorf, dann als Pfarrer in Aawangen bei Frauenfeld und schließlich wurde er als Seel= sorger nach dem schön gelegenen Berg bei Wein= felden berufen. Dort ehelichte er später eine Basterin, Marie Schneider, die ihm seither zwei liebliche Kinder schenkte. Hier oben entfaltete der reich begabte Pfarrer eine rege Tätigkeit. Außer den geistlichen Funktionen der weitver= zweigten Kirchgemeinde Berg stand auch die Austalt für Schwachsinnige in Mauren unter seiner Obhut. Der Menschenfreund sah aber abseits der Straße noch andere Schäflein ohne Hirten: seine ihm von jeher so sehr ans Herz gewachsenen Taubstummen. Mit Geschick und Organisationstalent fand er den Weg zu allen, selbst den entlegensten, und bald sah er eine für thurgauische Verhältnisse stattliche Taubstum-mengemeinde um sich versammelt, die freudig und dankbar entgegennahm, was sie bislang entbehrte: Gottes Wort und die gemeinsame Aussprache unter ihresgleichen. Daß diese Gott= betrachtungen für die Viersinnigen ein Bedürfnis sind, zeigen die stets gut besuchten Bibelstunden in verschiedenen Orten des Gaues, von denen der sogenannte "Taubstummentag in Berg" sogar eine gewisse Berühmtheit erlangte, zog es doch auch manch' außerkantonalen Gwun= drigen vom Weltgetriebe hinauf zum "Delberg".

Es gibt Menschen, die sich im Sturm die Herzen gewinnen. Just diese Eigenschaft ist dem